

Kalibrierung und Profilierung von Monitoren

Geeignete Monitore für digitale Bildbearbeitung1	... (messtechnisch).....	6
Vor dem Kalibrieren und Profilieren2	Das Monitorprofil8
Monitor kalibrieren und profilieren (visuell)	...2	Profil überprüfen10
		Der Monitorhintergrund10



Vor der Lektüre dieses Beitrags sollten Sie mit den Inhalten der Beiträge des Teils 10 FM vertraut sein.

Gleich vorweg eine kurze Begriffsklärung: *Kalibrierung* (bei Druckern auch *Linearisierung*) bezeichnet einen aktiven Vorgang, bei dem an einem Gerät durch Einstellung Parameter direkt verändert werden. Dies dient dazu, möglichst optimale Voraussetzungen für eine daran anschließende Profilierung zu bekommen oder die Wiedergabe eines bereits profilierten Geräts konstant zu halten.

Der Begriff „Kalibrierung“

Die *Profilierung* hingegen beschreibt einen geräteseitig passiven Vorgang, bei dem der aktuelle (durch Kalibrierung bereits optimierte) Zustand eines Geräts so präzise wie möglich ermittelt und protokolliert wird. Der normale Ablauf bei einer Systemprofilierung ist also: erst Kalibrierung/Linearisierung, dann Profilierung und bei Bedarf später nochmals Nachkalibrierung/Nachlinearisierung.

Der Begriff „Profilierung“

Geeignete Monitore für digitale Bildbearbeitung

Bevor wir uns mit der Kalibrierung und Profilierung eines Monitors befassen, zunächst ein paar Sätze zum Monitor selbst. Die digitale Bildbearbeitung ist ein Metier, das hohe Ansprüche an die Farbwiedergabe stellen muss, besonders beim Bildschirm. Denn die Bildbearbeitung realisieren wir komplett an diesem Gerät, wir nehmen dort Farbkorrekturen und -manipulationen vor. Zwar erstellen wir meist noch einen Ausdruck oder gar Proof, aber diese sollten eigentlich nur noch eine letzte Kontrollinstanz sein. Ein Monitor in der EBV sollte auch und gerade dazu geeignet sein, eine recht verlässliche Aussage über Bildfarben treffen zu können.

Hohe Ansprüche an den Monitor

TOP

Obwohl die Monitortechnologie gewaltige Fortschritte gemacht hat und die Preise unglaublich gesunken sind, sollte man hier nicht sparen, denn es gibt immer noch erhebliche Qualitätsunterschiede. Minimum sollte ein hochwertiger Markenmonitor sein. Besser sind allemal spezielle EBV-Bildschirme – sie haben eine höhere Leuchtdichte, einen größeren Farbraum, arbeiten konstanter und sind feiner einstellbar. Für hier gespartes Geld muss man später ein Vielfaches für zu wiederholende Proofs und verkorkste Aufträge berappen.

Auf Qualität achten!

CRT oder TFT? Nun, heute sind *gute* TFT-Monitore ihren CRT-Pendants eigentlich überlegen, Billig-TFTs jedoch explizit völlig ausgeschlossen. Will man das absolute Optimum, führt kein Weg mehr an speziellen EBV-TFTs vorbei (unbedingt mit digitalem Interface und möglichst mit der Möglichkeit der Ansteuerung mit 10 Bit Farbtiefe). Muss man jedoch sparen, sollte man einen Mittelklasse-Röhrenmonitor jedem Billig-TFT vorziehen.

CRT oder TFT?